Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 18

Artikel: Wer arbeitet mit?
Autor: Blumer, Silvia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542075

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1884 den Ordensleuten den Unterricht, wohl wissend, dass damit die Schule unhaltbar wurde und die katholische Gemeinde nicht imstande sei, 36 Laienkräfte standesgemäss zu besolden. Dass es eigentlich darum ging, die Schule aufzuheben, zeigte sich beim Versuch, wenigstens die Sekundarschule mit weltlichen Kräften weiterzuführen, der am Verbot der Regierung scheiterte. (Vgl. Pfr. Roman Pfyffer, „Die katholische Schule in Basel".)

Im Frühling 1933 ersteht die katholische Schule nach einem halben Jahrhundert Unterbruch wieder. Durch die mutige Tatkraft von H. H. Prälat Dr. Robert Mäder werden im März 1932 die Vorarbeiten rasch erledigt: die Bildung eines Vorstandes, der Vorschlag zuhanden des Bischofs, die Pläne und der Voranschlag des Architekten S. Lügstenmann. Schon im Juli kann nach Bewilligung der Regierung der erste Spatenstich getan werden. Es zeigen sich nun der Arbeitseifer der Heiliggeist-Pfarrei und die Opferfreudigkeit der Katholiken von Stadt und Land. Sie bringen es fertig, dass zu Beginn des Schuljahres 1933 das neue Schulhaus an der Thiersteinerallee geräumig, zweckentsprechend und bezugsbereit dasteht, ja sogar, dass an Weihnacht 1933 die ganze Bausumme bezahlt ist. —

Am 17. April pulst erstmals Leben durch die hellen Räume. Drei Primarklassen und ein Kindergarten beginnen den Unterricht mit 120 Schülerinnen. Unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung wird die Schule am folgenden Weissen Sonntag durch den Bischof Josephus Ambühl eingeweiht und der Sorge der hl. Theresia anheimgestellt. Leitung und Aufbau bleiben in den Händen des Gründers, der von vier Schulräten und einer Schulkommission unterstützt wird. Die weitere Entwicklung ist gegeben. Jedes Jahr wird ein neuer Kurs hinzugefügt.

Vorerst erhält die Primarschule die vierte Klasse. Die Schülerzahl steigt dadurch von 100 auf 130 und bleibt weitherin nahezu konstant. Für das Schuljahr 1935/36 werden zwei Abteilungen neu geschaffen: Die Sekundarschule wächst in vier Jahren auf vier Klassen mit 47 Schülerinnen an, die Realschule entwickelt sich von 22 Kindern in einer Klasse auf 111 in vier Klassen. 1936 erhält der Kindergarten noch eine Lehrerin und ein zweites Lokal. Er erreicht in diesem Jahr sein Maximum mit 83 Kindern, während der Durchschnitt bei 73 liegt. Zwei Jahre später ist die Realschule auf die obligatorischen vier Jahre ausgebaut. Ein Teil der Schülerinnen besucht noch unsere neu angegliederte V. Realklasse oder — erstmals 1943 — den Hauswirtschaftskurs.

Die Schülerzahl hat sich nach zehn Jahren verdreifacht und ist auf 350 gestiegen. Auch das Einzugsgebiet umfasst alle Pfarreien und die nähern Gemeinden von Baselland und Solothurn. Die Klassenzahl ist von vier auf fünfzehn gewachsen. Der Stand des Lehrkörpers entspricht dieser Entwicklung nach Ausbildung wie nach Zahl. Gegenwärtig wirken an der Schule zwei Kindergärtnerinnen, vier Primarlehrerinnen, sechs Mittellehrerinnen, wovon fünf mit abgeschlossenen Hochschulstudien, zwei Handarbeits- und zwei Haushaltungslehrerinnen, sowie ein Gesanglehrer.

Auch die Schulräume mussten den vermehrten Anforderungen angepasst werden. An Stelle der Aula entstanden ein modern eingerichtetes Physik- und ein helles, geräumiges Handarbeitszimmer. Im Souterrain erhielt die Schulküche Kochgelegenheiten mit Gas und Elektrizität und einen Vorraum als Speisesaal. Der Ruf der Pfarrei nach einem Gemeindehaus wurde kombiniert mit den Wünschen der Schule nach einer Turnhalle und zusätzlichen Räumen. Der 1936 an der Laufenstrasse errichtete Bau wird beiden gerecht und erhält zum Dank gegen die göttliche Vorsehung den Namen „Providentia".

So durchflutet nun täglich die bunte Schar der 350 Kinder Schulhaus und Hof. Der Unterricht, den sie erhält, genügt nicht nur den Anforderungen der entsprechenden Staatsschulen, sondern will auch zu einer einheitlichen, weltanschaulichen Erziehung in engem Kontakt mit dem Elternhaus beitragen. Möge die frohe Mädchenschar noch grösser werden und weiteren Kreisen beweisen, dass Mühen und Opfer für sie sinnvoll sind.

Basel. *Dr. Ruth Waeffler.*

Wer arbeitet mit?

Zum Jahresthema der katholischen Vereine möchte unsere Rubrik einen Beitrag leisten über die innere Haltung der Jungmädchen zu Berufs-

wahl und Beruf, über die Möglichkeiten der Beeinflussung durch Umwelt und Schule zu einer günstigen Wahl. Ich wäre daher sehr dankbar um Aufsätze von Schülerinnen über: „Was ich am liebsten werden möchte." Dabei sollten, wenn möglich, folgende Punkte behandelt werden:

1. Was möchte ich werden?
2. Was zieht mich an diesem Beruf besonders an?
3. Seit wann denke ich an diesen Beruf?
4. Wie bin ich auf diesen Gedanken gekommen?
5. Was für Möglichkeiten bestehen für mich persönlich, diesen Beruf zu erreichen. — Muss ich vielleicht auf ihn verzichten, und weshalb?

Je mehr Aufsätze geschickt werden (mit Angabe des Alters und Wohnortes der Schreiberin), desto besseren Einblick in die psychologischen Voraussetzungen der Berufswahl können wir gewinnen. Darf ich vielleicht auch die Herren Kollegen um Mitarbeit bitten, da ja die obern Klassen meist von Lehrern geführt werden?

Jetzt schon herzlichen Dank für alle Arbeiten, die man senden möge an

Silvia Blumer, Mägenwil.

Umschau

Unsere Toten

Sekundarlehrer Eugen Zweifel, St. Gallen

Vor kurzem starb in St. Gallen nach langem, hartnäckigem Leiden, aber doch unerwartet schnell für seine Kollegen und Freunde Eugen Zweifel, ehemals Lehrer an der Kath. Kantonsrealschule in Sankt Gallen. Er verdient es nicht nur wegen seiner unentwegten Treue zur Sache unserer Kath. Schule, dass an dieser Stelle seiner ehrend gedacht wird. Er war einer der treuesten Freunde der „Schweizer Schule" und ihrer Vorgängerin, der „Pädagogischen Blätter", gehörte er doch während fast 50 Jahren zu ihrem Abonnentenkreis. Darüber hinaus leistete der Verstorbene unserer Sache während vieler Jahre noch besondere Dienste als Mitglied des Zentralkomitees. Unvergessen bleibt daneben allen damaligen Teilnehmern — es werden heute nicht mehr viele sein — die Generalversammlung unseres Vereins in St. Gallen, vor zirka 35 Jahren, die unter seiner Organisation glänzend durchgeführt wurde.

Eugen Zweifel verlebte seine Jugend- und Studienzeit in St. Gallen, wo er sich an der Kantonsschule ein erstklassiges Patent als Sekundarlehrer holte. Im Jahre 1897 trat er in den Lehrkörper der Kath. Kantonsrealschule ein und blieb ihr bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1942 treu. In jenen Jahren setzte, im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Hochblüte St. Gallens,